

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Willibald Meyer: 25 Jahre "Haus im Moor" in Goldenstedt - Eine "Brücke zur Natur"

Willibald Meyer

25 Jahre „Haus im Moor“ in Goldenstedt – Eine „Brücke zur Natur“



Foto: Jessika Wollstein/bitters.de

Das „Haus im Moor“ in der Gemeinde Goldenstedt (Landkreis Vechta) ist als Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) am Rande des Goldenstedter Moores seit seiner Errichtung im Jahre 1992 zu einem attraktiven Freizeitmagneten geworden. Als „Brücke zur Natur“ hat es sich im Städtedreieck Bremen – Oldenburg – Osnabrück bei Jung und Alt zu einem sehr beliebten Ausflugsziel entwickelt. Am 29. Juni 2017 konnte der Förderverein Goldenstedter Moor e.V. als Initiator und Betreiber des NIZ in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste das 25-jährige Bestehen des „Hauses im Moor“ feiern.

Die Jubiläumsfeier machte deutlich, dass das NIZ seit seinem Bestehen eine einzigartige Erfolgsstory zu erzählen hat, die ohne Abstriche auf das Konto des unermüdligen Einsatzes der Mitglieder des Fördervereins Goldenstedter Moor e.V. geht.

Der Förderverein wurde 1991 mit dem Ziel gegründet, die Besucher des Goldenstedter Moores mit der Landschaft vertraut zu machen, die über viele Jahrhunderte das Leben der Menschen in dieser Region geprägt hat. Die Besucher haben durch das NIZ die Möglichkeit, den vormals so bedeutsamen, aber auch heute noch faszinierenden Naturraum Moor zu erleben, seine Flora und Fauna schätzen zu lernen und die Notwendigkeit seiner Rettung und Renaturierung zu erkennen.

Den Mitgliedern des Fördervereins ist es zu verdanken, dass das NIZ mit dem „Haus im Moor“ heute eine touristische Attraktion geworden ist, die weit über die Grenzen der Gemeinde Goldenstedt, des Landkreises Vechta und der Region Oldenburger Münsterland hinaus bekannt ist.

Diese Entwicklung war keineswegs vor 25 Jahren vorauszusehen. Es gab damals nicht nur begeisterte Befürworter des NIZ. Seitens der offiziellen Naturschutzverbände wurden die Aktivitäten des Fördervereins Goldenstedter Moor offen abgelehnt. Dem Slogan des Fördervereins Goldenstedter Moor „Moor erleben – Moor schützen“ misstraute man. Stattdessen befürchtete man eine starke Beeinträchtigung der Moorlandschaft durch Massentourismus.

Auch bei der Oberen Naturschutzbehörde hielt sich die Begeisterung über die Gründung des „Hauses im Moor“ in Grenzen. Eine Informationsstätte war gerade noch genehm, aber jede Bewirtung der Gäste sollte unterbleiben. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Vechta sowie der Gemeinde Goldenstedt in dieser strittigen Frage wäre das „Haus im Moor“ wohl zum schnellen Scheitern verurteilt gewesen. Der moderne Freizeitmensch, der sich z.B. geschichtsträchtige und/oder kulturell anspruchsvolle Ziele anschaut, der möchte auch gerne ein entsprechendes gastronomisches Angebot vorfinden.

Erschwerend kam noch hinzu, dass die damalige allgemeine Wertschätzung des Moores in der Bevölkerung sehr zwiespältig war. Das Thema „Moor“ war nicht überall positiv besetzt. Die heftig diskutierte Unterschützstellung der vom Aussterben bedrohten Moorlandschaft brachte in der Öffentlichkeit hitzige Diskussionen mit sich. „Mord am Moor“ war nur eine von vielen Schlagzeilen.





Foto: Jessika Wollstein/bitters.de

Es ist nicht zu bestreiten, dass das Leben der Menschen in früheren Jahrhunderten am und mit Moor schon von Natur aus sehr schwer war. Es war ihr Schicksal, täglich ums Überleben zu kämpfen. Es war entbehrungsreiches Leben am Limit.

Riesige, heute fast unvorstellbar große baumlose und nasse Flächen prägten die von Geheimnissen umwitterte Moorlandschaft. Die unzugängliche Einöde löste bei den Menschen Angst und Schrecken aus. Jan Spieker, der Namensgeber der von Barnstorf und Goldenstedt gemeinsam betriebenen Freizeitbahn, dessen Jacke im Moortunnel, einem „Museum unter der Erde“, ausgestellt ist, ist nur einer von vielen, denen das Moor das Leben nahm.

Das Leben im Moor – als ein Leben am Limit – veranschaulicht in hervorragender Weise das dreiteilige Ölgemälde von Robert Wirth im „Haus im Moor“, das den uralten Spruch malerisch darstellt: „Dem ersten der Tod, dem zweiten die Not, dem dritten das Brot.“

Die Bedenken gegenüber der Errichtung des „Hauses im Moor“ waren nicht von der Hand zu weisen, auch nicht durch eine wissenschaftlich fundierte Machbarkeitsstudie oder eine finanziell kaum gerechtfertigte Befragung bzw. Marktanalyse. Die Angst vor einer Bestätigung der Bedenken war übrigens zu groß. Also wurde gehandelt nach der durchaus bekannten Devise: „Augen zu und durch“ oder nach einem Zitat von Rainer-Maria Rilke: „Dass etwas schwer ist, muss ein

Grund mehr sein, es zu tun“. Auch nach 25 Jahren ist unbestritten: Die Ausgangsbedingungen für das Haus im Moor waren alles andere als rosig. Seine Errichtung im Jahre 1992 war beileibe nicht ohne Risiko. Neben Anerkennung für die gute Absicht gab es auch Hohn und Spott für die Initiatoren.

Wenn der Förderverein Goldenstedter Moor e.V. trotzdem das Silberjubiläum des NIZ feiern konnte, dann ist das neben den ehrenamtlichen Mitgliedern des Fördervereins vor allem den zahlreichen Sponsoren in all den Jahren zu verdanken und ohne die finanzielle Unterstützung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unter der Leitung des Generalsekretärs Fritz Brickwedde in Osnabrück gäbe es wahrscheinlich heute nicht das NIZ. Aber auch ohne die ökologische Weitsicht der örtlichen Torfwerksbesitzer Bernd Wübbeler und Hans Böske wäre das NIZ kaum denkbar.

Wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung des NIZ beigetragen hat aber auch die enge Kooperation des Fördervereins mit der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) in Niedersachsen. Von Beginn an standen die pädagogischen Mitarbeiterinnen der örtlichen LEB im Harmann-Wessel-Haus, Rita Böckmann und Annette Kraimer, dem Förderverein mit Rat und Tat zur Seite. So tragen das gesamte Umweltbildungskonzept des NIZ, und insbesondere die Ausbildung der Gäste- bzw. Moorführer und -führerinnen deren Handschrift.



Foto: Jessika Wollstein/bitters.de

Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen locken zahlreiche Besucher ins Goldenstedter Moor. Da ist im Frühjahr der Sorten- und Pflanzenmarkt und im Herbst der Bauernmarkt bzw. der Apfeltag. Ein besonderes Highlight ist der Moormarathon, der zusammen mit der Samtgemeinde Barnstorf stets am letzten Sonntag im August stattfindet. Neben dem klassischen Marathon und Halbmarathon gibt es für Jung und Alt im Moor Laufstrecken von unterschiedlichster Länge. Kinder und Jugendliche sind besonders begeisterte „Moorläufer“.

Im Herbst lässt sich vom „Haus im Moor“ das einmalige Naturschauspiel des Einflugs der Kraniche beobachten. Auf ihren Zugrouten rasten nachts die Vögel des Glücks zu zigtausenden auf den wiedervernässten Moorflächen. Tagsüber finden die Kraniche Futter auf den abgeernteten Maisflächen.



Foto: Jessika Wollstein/bitters.de

Ein besonderes Naturerlebnis bietet die Fahrt mit der Moorbahn durch das Goldenstedter Moor vorbei an alten bäuerlichen und industriellen Torfstichen sowie unberührten Moor- und Renaturierungsflächen.

Im Haus im Moor werden regionaltypische Speisen angeboten. Vor allem die Buchweizenspezialitäten sind sehr beliebt. Bei schönem Wetter kann man den Panoramablick über die Weite des Moores von der großzügig angelegten Terrasse aus genießen. Auch von der Aus-

sichtsplattform des Moorbioskopions, einem elf Meter hohen Aussichtsturm, in dem sich auch ein Trauzimmer der Gemeinde Goldenstedt befindet, bekommt man einen unvergesslichen Eindruck. Besonders schön ist das Moor im Frühjahr zur Wollgrasblüte.

Die im Jahr 2014 vom Tourismusmarketing Niedersachsen erhaltene ehrenvolle Auszeichnung als „besonders kinderfreundliche Einrichtung“ ist nicht nur eine berechtigte Ehrung für den Förderverein Goldenstedter Moor sondern für diesen auch gleichzeitig Verpflichtung, auf dem eingeschlagenen Weg aktiv weiterzumachen.

Angesichts der gestiegenen Lebenserwartung sind ein Vierteljahrhundert im Leben eines Menschen nicht sehr viel. Eine Einrichtung wie das „Haus im Moor“ aber über 25 Jahre hinweg als „Brücke zur Natur“ für Jung und Alt attraktiv und lebensfähig zu erhalten, ist schon eine nicht alltägliche Herausforderung.

Das Moor mit seinen vielen Gesichtern ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert, wie die Eintragungen in den Gästebüchern ohne Zweifel belegen. Hier einige Kostproben ...

„Wir waren schon das dritte Mal im Haus im Moor. Es hat uns wie immer sehr gut gefallen. Wir werden mit unserer Familie samt Enkelkindern wiederkommen.“ (Gäste aus der Wesermarsch)

„Eine herrliche Fahrt durchs Moor. Buchweizenpfannekuchen – ein Gedicht.“ (Eine Schulklasse aus Bad Nauheim)

„Wir kommen gerade von der Insel Rügen. Wir sind begeistert von den vielen Kranichen und den vielen anderen Dingen beim Haus im Moor.“ (Heike und Ulrich aus Frankfurt a.M.)

„Für uns war das NIZ ein besonderer Höhepunkt auf unserer Tour in der Wildeshauser Geest.“ (Besucher aus Kansas, USA)

„Aus Bad Bramstedt sind wir gekommen mit großen Erwartungen – und sind begeistert.“ (Förderverein Deutsche Feldbahn e.V.)

Mein „Lieblingseintrag“ bleibt nach wie vor: **„Warum in die Lüneburger Heide fahren, wo es doch hier so schön ist.“** (Besucher aus Florida)



Diese beispielhaften positiven Gästebucheintragungen sind Ansporn, das NIZ als touristisches Kleinod für die Zukunft zu erhalten. Der Förderverein Goldenstedter Moor e.V. ist für jede ideelle und finanzielle Unterstützung dankbar.

Auch wenn die Entwicklung des NIZ in dem jetzigen Tempo nicht weitergehen wird, wird es keinen Stillstand geben. Es gibt viele Ideen und Wünsche, die noch nicht verwirklicht sind. Der sensible Lebensraum Moor soll auch auf die nachwachsenden Generationen noch seine eigenartige Faszination ausüben. Dass der Förderverein hier auf dem richtigen Weg ist, belegt eine aktuelle Auszeichnung durch das Niedersächsische Wirtschaftsministerium.

Mit einer Urkunde „Kinderferienland“ wurde zu Beginn dieses Jahres dem Förderverein Goldenstedter Moor zum zweiten Mal „besondere Kinderfreundlichkeit“ bescheinigt. Das Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) wurde zur Freude der Verantwortlichen des Fördervereins auf Vorschlag des Verbundes Oldenburger Münsterland zertifiziert. Das erhaltene Gütesiegel hat seine Gültigkeit bis 2021. Danach muss es wieder aufgefrischt werden. „Wir sind zuversichtlich, dass wir auch bei einer dritten Bewerbung um das Gütesiegel erfolgreich sein werden“, erklärte Bürgermeister Willibald Meyer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Fördervereins Goldenstedter Moor e.V.

Kontaktadresse:

Haus im Moor (NIZ)
Förderverein Goldenstedter Moor e.V.
Arkeburger Straße 22
49424 Goldenstedt
Tel.: 04444-2694 oder 2786
Web: www.niz-goldenstedt.de
Email: haus-im-moor@niz-goldenstedt.de



Andreas Hummel

Vom Hünengrab bis zur Kreuzfibel – Die Visbeker Tage der Archäologie

Zu einer festen Kulturgröße im Oldenburger Münsterland haben sich die seit dem Jahr 2012 bestehenden „Tage der Archäologie“ in Visbek entwickelt. Im November jedes Jahres strömen zahlreiche Besucher in den Gasthof Engelmannsbäke¹ unweit der bekannten Großsteingräber „Heidenopfertisch“ und „Visbeker Bräutigam“ nördlich des Ortes. Um auf die spannenden Themen auch über den Raum Visbek hinaus aufmerksam zu machen, sollen die Archäologietage im Folgenden kurz vorgestellt werden. Zugleich kann der Artikel als ein Aufruf an diejenigen verstanden werden, die gern einmal über ein archäologisches/(geschichtliches) Thema der Region in Visbek berichten wollen. Als Initiationsprojekt für die Tage der Archäologie kann gewissermaßen die Grabung im Visbeker Baugebiet Uhlenkamp II, durchgeführt von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D vom Januar 2011 bis Mai 2012, angesehen werden. Zwar gilt die Bevölkerung im Gemeindebereich Visbek durch die zahlreichen Fundstellen auf recht engem Raum, insbesondere die Megalithgräber, bereits ohnehin als sehr sensibilisiert. Nicht wenige archäologische Vorträge oder Führungen bis 2011 zeugen davon. Die Neugier, vielleicht auch die Masse an neuen Bodenfunden, die dann jedoch in recht kurzer Zeit am Uhlenkamp ans Tageslicht befördert wurden, gaben dem allgemeinen Archäologieinteresse in Visbek aber noch einmal einen Schub. Rasch wuchs der Wunsch, dass eine Veranstaltung größerer Art durchgeführt werden sollte. Spätestens mit der Übergabe der Funde und der Dokumentation der Uhlenkamp-Grabung im Juli 2012 an die Gemeinde nahm dieser Gedanke dann auch konkretere Züge an. Im Zusammenspiel von Gemeinde, Heimatverein und denkmal3D ist es schließlich gelungen, bis zum 18. November 2012 eine ansprechende Veranstaltung mit

